

Der Traamtänzer

Von Nocturnus

Kapitel 4: Die Lilie von Elysien

„Meinst du wirklich, dass das sein musste, Phantasus?“, meinte der Junge und zupfte an seinen neuen Sachen herum um sie, seiner Meinung nach, richtig in Form zu bringen. Dabei sah der Mann in den bunt zusammengewürfelten Kleidern zu ihm herab und lächelte. Hinter den Gläsern der Brille konnte man einen musternden Blick wahrnehmen, wenn man genau hinsah.

Der Junge musste sagen, dass ihm diese Kleider besser gefielen als das, was er vorher getragen hatte, aber war es den Aufwand wirklich wert gewesen? Nun gut, er trat einer Königin gegenüber, doch sein Führer in dieser Welt hatte sicherlich ein kleines Vermögen für diese Sachen ausgegeben. Als der Junge mit der eigenwilligen Haarfarbe nach der Summe gefragt hatte, hatte Phantasus nur den Kopf geschüttelt und sanft gelächelt, wie es eben seine Art war. Mehr hatte der Junge nicht erfahren, also hatte er es dabei belassen. Wenn es Phantasus nicht sagen wollte, dann sollte man ihm wohl seinen Willen lassen.

„Ja, ich finde schon, dass es sein musste. Ihre königliche Hoheit wäre wohl wenig angetan von jemandem, der mit etwas zu ihr kommt, das man gut und gern als Nachtkleid hätte tragen können, obwohl es selbst dafür noch zu tiefe Einblicke geschenkt hätte“, scherzte der bärtige Mann leichthin und deutete dann mit einer Geste seiner rechten Hand wieder auf das Tor, welches sich vor ihnen befand.

Der Mann in den bunten Kleidern hatte gemeint, dass sich dahinter der Thronsaal befinden sollte, also auch dich Königen Themis auf ihn warten würde. Der Junge wurde nun immer gespannter auf das, was sich hinter diesen Torflügeln wohl verbarg. Er hatte keine Ahnung, wie man sich so einen Thronsaal wohl vorzustellen hatte.

Groß musste er sein, soviel stand wohl fest, aber mehr Einfälle dazu hatte er nicht wirklich.

Wachen gehörten aber auch zu dem Bild, welches hier gezeichnet wurde. Zu jeder Seite des großen Portals hatten je vier Mann der königlichen Leibgarde Aufstellung genommen. Ihre Harnische unterschieden sich in der Art und Weise ihres Erscheinens deutlich von denen der Stadtwache. Sie waren prächtiger gearbeitet und deutlich mehr mit Gold und Silber verziert. Schlichtweg ließen sie die Männer, die in ihnen steckten, wie Stiere auf zwei Beinen wirken. Sie waren breit und zeigten wohl allein durch ihr Hiersein, dass man sich besser nicht mit ihnen anzulegen hatte.

„Also dann wollen wir mal“, meinte Phantasus mit diesem Lächeln, das er immer zeigte. Es war sein Markenzeichen. Wie etwas, das er nicht mehr ablegen konnte oder gar wollte. Der Junge hatte seinen Begleiter in der kurzen Zeit noch nie anders gesehen und auch wenn er diesen Mann noch nicht lange kannte so glaubte er doch

zu wissen, dass der Brillenträger wohl gar nicht anders konnte als immer nur zu lächeln.

Als die beiden schließlich vortraten stellten sich ihnen die Wächter vor dem Thronsaal entgegen. Sie kreuzten ihre Lanzen, die sie bei sich trugen und bauten sich vor den beiden auf, doch Phantasus schüttelte nur lächelnd den Kopf und hob die Arme, als wollte er sich auf eine spielerische Art und Weise ergeben.

„Oh, ihr habt mich, verzeiht mir, ich bin schuldig!“, meinte der bärtige Mann mit einem theatralischen Unterton und machte dabei ein Gesicht, als würden alle Schulden dieser Welt auf ihm lasten, und doch lächelte er. Auch der Junge an seiner Seite konnte nicht anders als leise zu Kichern. Vor allem aber dann, als er die Gesichter der Wächter sah, die den Mann vor sich nur verständnislos musterten und nicht wussten, wie sie weiter zu verfahren hatten. Doch Phantasus erlöste sie aus ihrer Unschlüssigkeit.

„Schon gut, schon gut. Man könnte ja fast schon meinen, dass die Wächter der Königin keinen Spaß mehr verstehen. Nun gut, lasst mich durch. Ich habe Meldung für ihre königliche Majestät“, sagte der in bunte Kleider gewandte Mann mit einer leichten Verbeugung. Doch die Wächter sahen nicht so aus als würden sie zur Seite treten wollen.

„Das ist nicht möglich“, sprach schließlich einer von ihnen und nun war es an Phantasus verwundert zu schauen. „Wir können nicht einfach einen Bunten zur Königin vorlassen“, meinte die andere Wache und musterte Phantasus abschätzig. Der Junge glaubte sogar Verachtung in den Augen dieser Wache zu sehen, doch Phantasus ließ sich nicht beunruhigen, sondern lachte nur leise, aber herzlich.

„Ich verstehe. Ihr seid die Neuen, vor denen mich Hauptmann Argus vor einiger Zeit gewarnt hatte. Er hatte wirklich Recht, als er sagte, dass ihr zwei dumm wie ein Sack Bohnenstroh wärt“, lachte der Bärtige und zog sich zornige Blicke seitens der Wachen zu, doch Phantasus wiegelte gleich wieder mit den Händen ab und deutete hinter die beiden voreiligen Wachen.

„Schaut zu euren Kameraden, ihr beiden Helden“, meinte er nur und beide Wachen wandten sich um und sahen, wie sich die anderen Wächter köstlich amüsierten und dabei versuchten nicht in Gelächter auszubrechen. Doch nun, als sie die verblüfften Gesichter ihrer beiden Kameraden sahen konnten sie nicht mehr an sich halten und schütteten sich aus vor Lachen. Unverständnis stand in ihren Gesichtern.

„Das ist Meister Phantasus“, lachte einer der anderen Wächter und klopfte sich auf seinen Oberschenkel. Schnell wanden sich die beiden Speerträger zu dem in bunt gekleideten Mann um, der sie nur mit einem freundlichen Lächeln bedachte. Die Wächter verbeugten sich schnell so tief, dass der Junge glaubte, dass diese Männer in ihren schweren Rüstungen gleich nach vorne umkippen mussten, doch das taten sie nicht.

„Verzeiht, Meister Phantasus, aber wir dachten...wir haben nicht erwartet, dass Ihr...“

„Schon gut, schon gut“, lachte Phantasus immer noch sichtlich erheitert. „Es ist ja keinem etwas passiert. Darf ich nun passieren?“ Schnell nickten die beiden Wachen, die Phantasus und dem Jungen gerade eben noch den Weg verweigern wollten. Mit scheppernden Schritten eilten sie zu dem schweren Tor, welches den Thronsaal schloss, und wuchteten es mit einiger Mühe auf, nur um den Blick auf den Raum, der sich dahinter befand, freizugeben.

Was der Junge hinter dem schweren Portal sah ließ ihn staunen. Vor ihm erstreckte sich ein weiter Raum. Er war hoch und licht. Die Decke wölbte sich über ihnen in

weiten, unerreichbaren Höhen. Der Weg zu Thron war ein mitternachtsblauer Teppich mit in Gold gefassten Rändern. Diese waren mit Stickereien verziert worden, welche sich vom Portal bis hin zum Thron ziehen mussten.

Die beiden Seiten dieses mächtigen Raumes waren von einer Galerie gesäumt, die von zahlreichen Säulen getragen wurde. Zwischen jeder dieser, in weiß gehaltenen Säulen, sah der Junge einen weiteren Wächter mit einem langen Speer, auf den dieser sich stützte und auf der Galerie selbst konnte man ebenso Wächter sehen, welche jedoch die Armbrust im Anschlag hielten und die beiden Besucher des Saales misstrauisch musterten.

Trotz dieser offensichtlichen Präsenz von Waffen war Phantasmus alles andere als beunruhigt. Er schien sogar noch unbefangener zu sein als er es sonst war. Er pfiff sogar ein leises Lied, während sie sich dem Thron näherten, der am fernen Ende dieses weiten Saales auf sie wartete.

„...haben die nördlichen Grenzen überschritten, eure Majestät. Wir müssen Verstärkungen entsenden um unsere Vorposten zu sichern“, war die feste Stimme eines Mannes zu hören, welche in diesem weiten Raum deutlich hörbar getragen wurde. Der Junge an der Seite des Bärtigen glaubte gar, dass der Mann, der dort soeben gesprochen hatte, genau neben ihnen gestanden hatte, doch als sich der Violetthaarige umschaute war niemand zu sehen.

„Die Akustik ist beeindruckend, nicht wahr? Wenn man auf diesem Teppich stolpert und hinfällt, dann ist das dumpfe Poltern noch vorne am Thron selbst zu hören. Aber ich würde empfehlen nicht hinzufallen. Der Boden ist dennoch ganz schön hart“, lachte Phantasmus, der den Blick seines jungen Begleiters bemerkt hatte.

„So soll es sein. Lasst Hauptmann Argus rufen und bringt ihn augenblicklich zu mir“, antwortete die Stimme einer Frau. Auch hier horchte der Junge auf, doch nicht, weil die Stimme so eindringlich war. Sie war sanft und warm, hatte der Klang, als würde die Sprecherin gerade singen und schien dem sanften Wind der Ebenen nachempfunden zu sein. Es war eine Stimme, die zum Schwärmen und Träumen einlud und der man gerne lauschen wollte. Allein dieser Klang ließ den Jungen leicht lächeln, was wiederum Phantasmus nicht verborgen blieb, der nur leise lachen musste.

Die schnellen Schritte, die an ihnen vorübereilten ließen den Jungen schließlich aufsehen und einen gehetzten Mann erkennen, der sie keines Blicke würdigte und schließlich den weiten Thronsaal verlassen hatte, bevor man an ihn auch nur ein Wort hätte richten können.

Dennoch blieb keine Zeit Phantasmus zu fragen, was dies zu bedeuten hatte, denn schon im nächsten Moment war die Stimme der Königin wieder zu hören.

„Phantasmus? Bist du es? Wen hast du mir denn da mitgebracht?“

Der Junge wandte sich um, um zum Thron hin zu sehen und erblickte dort eine Frau, die seinem bunten Begleiter vielleicht gerade bis zum Kinn reichte. Die hatte wache Augen, die im Licht, welches hier im Saal herrschte, leicht zu schimmern schienen. Ihr Gesicht, das viel auf, war weich und freundlich und sie wirkte noch gänzlich zu jung um Königin zu sein. Nicht, dass es der Junge wirklich hätte einschätzen oder beurteilen können. Dies lag weit außerhalb seiner Befugnisse oder Kompetenzen. Doch dann blieb sein Blick an den Haaren hängen, die wie die seinen, violett erschienen. Die Haare der Königin waren lang, reichten ihr bis weit über die Schultern und flossen wie ein Fluss aus dieser eigentümlichen Farbe ihren Rücken hinab.

Der Junge musste von diesem Bild wohl recht eingenommen gewesen sein, denn er bemerkte erst, dass Phantasmus mit ihm sprach, als ihm dieser leicht auf die Schulter tippte und er selbst herumfuhr, als hätte man ihn mit einer Nadel gestochen. Es war

nur das breite Grinsen des Mannes mit der Brille zu sehen und eine leichte Geste seiner rechten Hand, mit der er zur Königin hindeutete.

„Darf ich vorstellen? Ihre königliche Majestät, Königin Themis von Elysien. Die Lilie unseres Reiches“, meinte er mit weit tragender Stimme in den Saal hinein, was die Königin nur leicht lachen ließ.

„Hör auf damit, Phantasus“, meinte die Königin und stand auf um den beiden Besuchern ihres Thronsaales entgegen zu kommen. Aus dieser Nähe sah sie sogar noch wundervoller aus und der Violetthaarige musste bemerkt haben, wie er begann zu starren.

„Wenn ich vorstellen darf? Das ist...“, begann Phantasus, doch eine leichte Geste der Königin ließ ihn verstummen. Er lächelte jedoch nur und verbeugte sich leicht um dann einige Schritte zurückzutreten.

„Schau mich an, Junge“, meinte sie und berührte leicht das Kinn des Jungen, damit dieser gezwungen war in ihre Augen zu sehen. Königin Themis lächelte leicht, als sie ihren Kopf leicht zur Seite legte, als würde sie auf die Antwort einer Frage warten, die noch nicht gestellt worden war.

„Du trägst die Sterne in deinen Augen und den Willen das Schicksal nach deinem Willen zu verändern. Sag, wie heißt du?“, fragte sie und beugte sich nach vorne, damit der Junge ihr seinen Namen zuflüstern konnte.

Als sich die Königin wieder zurücklehnte lächelte sie und musterte den Jungen vor sich, der sie seinerseits mit großen Augen musterte, bevor sie ihren Blick wieder auf Phantasus legte.

„Pass auf ihn auf, Phantasus. Vielleicht liegt unser aller Schicksal in seinen Händen“, sagte sie mit einem feinen Lächeln, auf das sich der Mann mit dem schwarzen Haar nur verbeugte, doch bevor er antworten konnte war das Portal des Thronsaales zu hören und schwere Stiefel hallten durch den Saal. Das Scheppern von Metall klang von den Säulen und der Galerie wieder und zog die Blicke auf sich. Hinter ihnen, den mitternachtsblauen Teppich entlang, kam Hauptmann Argus. Der Mann, den der Junge vor nicht all zu langer Zeit am Tor zur Stadt gesehen hatte.

Als er bei ihnen war schien er verwundert. Wohl über den Umstand, dass er die Königin nicht auf ihrem Thron sitzend vorfand, doch schien er das, was er sagen wollte, herunterzuschlucken. Stattdessen verbeugte er sich leicht vor seiner Königin und nickte schließlich dem Jungen und Phantasus zu.

„Hauptmann Argus. Ihr seid wahrlich schneller hier als erwartet“, meinte nun die Königin erfreut. Scheinbar war die Audienz, die der Violetthaarige bei der Königin genießen durfte, nun vorbei. Somit war es auch nicht verwunderlich, dass Phantasus ihm das Zeichen zum Aufbruch gab und ohne weitere Fragen folgte der Junge dieser Aufforderung auch. Nach einer weiteren Verbeugung von Seitens Phantasus wandten sich der Spaßmacher und sein junger Begleiter sich zum Gehen und verließen den Thronsaal.